

schaftsgeschichte der Juden von NÖ und des Burgenlandes und ihrer Siedlungen in zahlreichen kleinen Orten längs der NÖ durchziehenden Verkehrsstraßen. Seine Arbeiten erschienen tw. in der von ihm hrsg. Z. „Jüdisches Archiv für jüdisches Museal- und Buchwesen, Geschichte, Volkskunde und Familienforschung“ (1927–29) und in der „Wiener Morgenzeitung“.

W.: Einleitung zu: M. Pollak, Die Juden in Wr. Neustadt, übers. aus dem Ung., 1927; Die jüd. Landgemeinden in NÖ mit bes. Berücksichtigung des 17. Jh., phil. Diss. Wien, 1933; Die Juden in NÖ mit bes. Berücksichtigung des 17. Jh., 1935; etc.

L.: *He. von Auschwitz, 1962, H. 6; Wininger; Wer ist's? 1928–35; Mitt. F. Hodik, Rischon le-Zion (Israel).* (H. Knoepfmacher)

Mosevig von Moorhof Albert, Chirurg.

* Triest, 26. 1. 1838; † Wien, 25. 4. 1907. Stud. an der Univ. Wien Med., 1861 Dr. med.; trat in die II. chirurg. Klinik als Schüler von Dumreicher (s. d.) ein, wurde 1866 Priv. Doz. für Chirurgie, 1875 tit. ao. Prof., 1898 ao. Prof. und tit. o. Prof. an der Univ. Wien. Bald darauf Hofrat. 1871 erhielt er ein Primariat am Krankenhaus Wieden, 1875/76 war er Supplent der I. chirurg. Univ. Klinik in Wien, 1891 übernahm er die Leitung der 2. chirurg. Abt. im Allg. Krankenhaus. An den Feldzügen 1866, 1870/71, 1878 und 1885 nahm M. als Chefarzt teil und wurde ein ausgezeichnete Kriegschirurg. Er war Mitbegründer und Chefarzt der Wr. Freiwilligen Rettungsges. und wirkte als Gen. Chefarzt der freiwilligen Sanitätspflege des Dt. Ritterordens. 1872 nob. Mit der von M. inaugurierten Einführung des Jodoforms in die Antiseptik war ein bedeutender Fortschritt gegenüber dem Listerschen Karbolspray erreicht. Für die Behandlung der Knochen-tuberkulose empfahl er die Jodoformplombe, die nach exakter Entfernung des krankhaften Gewebes die Knochenhöhle als „Lückenbüßer“ ausfüllte, bis organ. Material den Defekt deckte. Mit Milchsäureätzung der Ulcera suchte er die Kehlkopftuberkulose zu bekämpfen. Versuche, Krebszellen durch Anfärbung mit Methylenblau zu zerstören, mißlang.

W.: Der Jodoformverband, in: Smlg. klin. Vorträge, hrsg. von R. Volkmann, n. 211, 1882, Ser. 8, H. 2; Die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen, 1883; Hdb. der chirurg. Technik bei Operationen und Verbänden, 1886, 4. Aufl. 1899; Vorlesungen über Kriegschirurgie, 1887; Der gegenwärtige Stand der Antiseptik, in: Wr. med. Presse, 1889; Zur Behandlung nicht operativer maligner Neoplasmen, in: Wr. klin. Ws., Jg. 4, 1891; Erfahrungen mit der Jodoform-Knochenplombe, in: Dt. Z. für Chirurgie 71, 1903/04; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 30. 1. 1903, 26. und 27. 4., 23. 6., 5.–7. und 19. 7. 1907; Stadt Wien vom 9. 1. 1965; Rathaus-Korrespondenz vom 21. 12. 1964 und 24. 12. 1966; Wr. med. Presse 37, 1896, S. 156, 239, 48, 1907, S. 683; Wr. klin. Ws., Jg. 20, 1907, S. 543; WMW, Jg. 57, 1907, S. 951 f.; Wr. med. Bl., 1907, S. 206; Feierl. Inauguration, 1907/08; Hirsch; Pagel; Eisenberg, 1893, Bd. 2; Biograph. Jb., 1909; Groner; Schönbauer, S. 396 f.; Lesky, S. 456.*

(M. Jantsch)

Moshamer Franz Josef, Schriftsteller.

* Forchtenau b. Aurolzmünster i. Innkreis (OÖ), 6. 2. 1800; † Wien, 15. 11. 1878. Sohn eines Gastwirts; absolv. das Gymn. in Passau, dann das Lyzeum in Salzburg, stud. ab 1822 in Wien Jus und arbeitete daneben 1823–24 als Privatlehrer, dann auch als Lehrer und Hofmeister am Knaben-Erziehungsinst. F. A. v. Klinkowströms (s. d.), wo er vermutlich vom Gedankengut K. M. Hofbauers (s. d.) beeinflusst wurde. Nachdem M. aus finanziellen Gründen sein Stud. aufgegeben hatte, wandte er sich ganz seiner Tätigkeit als Hofmeister und Hauslehrer bei verschiedenen Adelsfamilien zu, betrieb aber auch autodidakt. Stud. in Geschichte sowie in alter und neuer Philol. 1840 erhielt M. eine staatliche Anstellung beim k. k. Zentralbücherevisionsamt, 1846 Kanzlei-Akzessist beim Wr. k. k. Bücherrevisionsamt, 1847–48 3. Kanzlist bei der neu errichteten k. k. Zensur-Oberdion. 1849 wurde er nach kurzer Journalist. Tätigkeit bei dem von M. gem. mit A. Stifter und J. Salfinger gegründeten polit. Lokalnotizbl. „Der Wiener Bote“ von der Stadthauptmannschaft übernommen, 1867 ging er als Polizeikoär. 1. Kl. i. R. In diese Zeit seiner gesicherten äußeren Existenz fällt auch seine fruchtbarste literar. Tätigkeit. M. war zu seinen Lebzeiten vor allem als Volks- und Jugendschriftsteller, der auch Reisebeschreibungen und populärwiss. Abhh. verfaßte, bekannt. Klerikal-bürgerlich eingestellt, kehrte er in seinem ep. Werk, etwa in der novellist. Wiederbelebung bibl. Stoffe und Themen (den sog. „Erzählungen in neuer Form“), aber auch in Zeit- und hist. Romanen und in Erbauungsschriften eine betont religiöse, streng kath. Geisteshaltung hervor. Starkes Gebundensein an Zeit und Umwelt und eine ausgeprägte didakt. Grundhaltung dominieren.

W.: Vorschule der Sprachkde., 1829; Die Donau-reise von Wien bis Pesth, 1843; Der Erdball und der Mensch, 2 Bde., 1844; Die allg. Weltgeschichte zum Behufe der Menschenkde., vorzüglich in Biographien für die reifere Jugend, 1844; Die Meteorol. in Erklärungen und Erzählungen, 1844; L. Kossuth und die jüngste Revolution in Ungarn und Sieben-